

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 11. Februar.

Inland.

Berlin den 9. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger Arnold zu Pzow bei Rügenwalde, im Regierungsbezirk Köslin, und dem Oberförster Bartikow zu Schönwalde, im Nieder-Barnimschen Kreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Des Hochseligen Königs Majestät haben mittelst Allerhöchst vollzogenen Diploms vom 12. Dec. 1839 dem Seconde-Lieutenant Herrmann Maximilian Bernhard Manger in der 6ten Artillerie-Brigade den Adelsstand und die Erlaubniß zu ertheilen geruht, den Namen und das Wappen des adelichen Geschlechts von Rozynski anzunehmen und sich in Zukunft von Rozynski-Manger nennen und schreiben zu dürfen, welche Allerhöchste Begnadigung hierdurch nachträglich bekannt gemacht wird.

Der General-Major und Kommandeur der 13ten Landwehr-Brigade, von Zastrow, ist von Münster, und der Hof-Jägermeister, Graf von der Uffeburg, von Weisdorf angekommen.

Der königlich Baiersche General-Major und Flügel-Adjutant, Graf von Paumgarten, ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Großbritannien und Irland.

London den 2. Februar. Ehe Se. Majestät der König von Preußen vorgestern Windsor verließ, um seinen ferneren Aufenthalt, bis zu seiner Abreise, in London, und zwar im Buckingham-Palast, zu

nehmen, übersandte er dem dortigen Vikar 100 Pfd. St. zur Vertheilung unter die würdigsten Armen der Stadt und Umgegend.

Die vorgestrige Vorstellung im Drurylane-Theater begann gegen die Gewohnheit schon um 6 Uhr, da der König von Preußen später einem Diner bei dem Herzoge von Sutherland beizuhocken wollte. Se. Majestät erschien sehr pünktlich, in einfacher Civilleidung und ohne Orden, in der Privatloge der Königin im ersten Range. Als bald erhob sich das ganze zahlreich versammelte Publikum und begrüßte den König, der durch wiederholte Verbeugungen dankte, mit lautem, enthusiastischen Beifallsrufe, worauf das Sängers-Personal das God save the Queen vortrug, in dessen Refrain jedesmal alle Anwesenden lebhaft einfielen. Der Vorstellung selbst, welche meisterhaft war, — es wurde „die beiden Edelleute von Verona“ von Shakespeare gegeben, — folgte der König, der einen in Gold gedruckten Theaterzettel vor sich hatte, mit sichtbarem Antheile und vollkommenem Verständniß der Sprache, denn er ließ keine interessante Stelle, keinen schönen Gedanken ohne Zeichen des Beifalls vorübergehen. Erst nach 8 Uhr, als die letzte Scene beinahe zu Ende war, verließ der König das Theater, still und unbemerkt.

Nach dem Theater kleidete Se. Majestät sich im St. James-Palast um und fuhr dann nach Staford-house, wo der Herzog von Sutherland dem Könige zu Ehren ein wahrhaft fürstliches Bankett veranstaltet hatte. Der König, der jetzt in der Uniform seiner Garde-du-Corps erschien und die Insignien des Hofenband-Ordens trug — seine Umgebung war ebenfalls in Uniform — wurde am Ein-

gange vom Herzoge und der Herzogin bewillkommnet und die Treppe hinauf in das Empfangs-Zimmer geleitet, wo mehrere Mitglieder der königlichen Familie und die anderen Gäste versammelt waren. Nach kurzem Verweilen bot der König der Herzogin den Arm, und die ganze Gesellschaft begab sich, während die an der großen Treppe aufgestellte Gardemusik einen Triumph-Marsch spielte, durch die besonders mit herrlichen Murillo's geschmückte große Silbergalerie in den prachtvoll decorirten Speisesaal, wo Tische für mehr als 80 Personen gelegt waren, und wo die mit dem kostbarsten Silbergeschirr bedeckte Tafel in feenhafter Beleuchtung strahlte. Insbesondere machten acht riesige Kandelaber von massivem Silber inmitten der Tafel und ein die Hydra tödtender Herkules am einen Ende derselben einen imposanten Eindruck; jeder Kopf der Hydra diente einer kolossalen Wachskerze zum Leuchter. Die ganze Zimmerreihe zu beiden Seiten des Saales und die Korridore waren ebenfalls glänzend erleuchtet; in dem letzten mit buntfarbigen Lampen geschmückten Alkoven sprudelte aus einem Kreise der seltensten exotischen Gewächse ein Wasserstrahl empor. Nach dem Diner, welchem der Herzog von Cambridge mit seiner Familie, die Herzogin von Gloucester, die Herzoge von Susssex, von Wellington, von Bedford und viele andere Personen vom höchsten Adel bewohnten, war große Soiree, wobei eine noch weit zahlreichere Gesellschaft in vollem Hof-Kostüm erschien. Erst um 12½ Uhr entfernte sich der König und kehrte nach dem Buckingham-Palaste zurück.

Gestern früh nach 9 Uhr stattete der König von Preußen mit zahlreichem Gefolge einen Besuch im Kings-College ab, wo die Vorsteher ihn überall herumführten und die Schüler ihn bei seinem Kommen und Gehen mit Jubel begrüßten. Die Schulzimmer und übrigen Räume waren zu seinem Empfange sauber aufgezuzt.

Gegen 10 Uhr begab sich Se. Majestät nach Somerset-House, um den Mitgliedern der königlichen Societät der Wissenschaften, deren Präsident der Marquis von Northampton ist, einen Besuch zu machen.

Auch das Britische Museum wurde im Lauf des gestrigen Vormittags von Sr. Majestät besucht.

Der König hat in diesen Tagen dem Graveur Wine gefessen, welcher, zum Andenken der Anwesenheit Sr. Majestät in England, eine Medaille stechen soll.

Am Freitag reist der König von Preußen in aller Frühe, begleitet vom Prinzen Albrecht, nach Woolwich ab, wo Se. Majestät die dortige Garryson inspizieren und den Uebungen der königlichen Artillerie bewohnen wird. Nachmittags schifft sich der König nach Ostende ein, um in seine Staaten zurückzukehren.

Rußland und Polen.

Warschau den 31. Jan. Die Neuigkeiten des Carnevals lassen keine politischen auffommen. Man ist nur beschäftigt, dies bei seiner diesjährigen kurzen Dauer möglichst konzentriert zu genießen. Es hatten mehrere große Feten und Bälle bei Sr. Durchl. und andern angesehenen Personen statt. Unter Andern gab auch der Preuß. Konful, Geh. Legationsrath Niederstädter, einen Ball, der sehr gerühmt wird und welchen der Fürst-Marschall und seine Familie mit ihrer Gegenwart beehrten. — Die Reise des Fürsten Statthalters hat sich bis verfloßene Nacht verzögert. Wie man sagt, geht er erst auf seine Güter und von da nach St. Petersburg. Nach den letzten Nachrichten von dort, wird die Rückkehr des Geheimrath von Fuhrmann, Chef der Schatz-Commission, noch nicht sobald erfolgen, was wieder die Hoffnung belebt, daß doch vielleicht einige Erleichterungen bei dem Eingange Russisch-Polnischer Industrie-Erzeugnisse in die alten Russischen Provinzen gewährt werden dürften. Gewiß ist es, daß wichtige administrative Pläne in Petersburg bearbeitet werden, über die dann wahrscheinlich Se. Kaiserl. Majestät bei Anwesenheit des Fürsten Statthalters bestimmen wird. Wir haben also bei seiner Rückkehr wichtige Neuigkeiten zu erwarten. Bis dahin wird man sich mit gemachten aller Art behelfen, und die Poesie dabei eine um so größere Rolle spielen, als sich die Spannung verwehrt. Der Staatssekretär, Geheimrath Turkul, wird uns nun wohl diese Woche auch verlassen. — Die Reise des Königs von Preußen nach England und die Anstalten, welche dort zu seinem Empfange gemacht werden, verursachen hier viel Aufsehen. Unsere tiefen Politiker vermuthen große Dinge dahinter; hauptsächlich, daß es sich dabei um Englands Beitritt zum Deutschen Zollverein handle, wozu, nach ihrer Meinung, der König von Preußen bei seiner letzten Anwesenheit auch unsern Kaiser habe bewegen wollen. Gewiß hat dies kein Minister in Europa geahnet. — Trotz dem, daß der Warschauer Courier die besten Nachrichten über den Wollhandel aus London und Breslau giebt, will es doch hier damit noch immer nicht lebhafter werden. Jene Nachrichten tragen aber noch mehr zur Hemmung bei, da sie dem Gutsbesitzer falsche Vorstellungen von der Conjunctur geben und sie, zu ihrem Schaden veranlassen, Forderungen zu machen, bei welchen ein sonst etwa möglicher Handel nicht zu Stande kommen kann. Unsere Getreidepreise erhalten sich dagegen fortwährend hoch und die mehrsten Vorräthe unserer Getreidehändler sollen bereits mit Gewinn an die Ausländer verschlossen sein. Wir wünschen auch dieses alles Glück, damit sie bald mit gefüllten Kassen wieder kommen.

Frankreich.

Paris den 4. Febr. Zu Anfang der gestrigen

Sitzung der Deputirten-Kammer verlas der Präsident nachstehendes Schreiben des Herrn Duffollier, welches eine merkwürdige Genugthuung für das Ministerium enthält:

„In der Sitzung vom 26. Januar habe ich auf der Rednerbühne die Existenz eines administrativen Schreibens behauptet, durch welches dem Wohlthätigkeits-Bureau der Stadt Nontron eine Summe von 500 Fr. angekündigt worden wäre, und zwar als Belohnung für den Geist der Ordnung, der sich in einer Verathung des Municipal-Conseils, die der Moniteur als günstig für die Registrationsmassregel dargestellt, kundgegeben habe. Ich fügte hinzu, daß jene 500 Fr. nicht eingegangen wären, wahrscheinlich, weil man später erfahren hätte, daß das Municipal-Conseil die Registrirung nur ihrem Grundsatz, nicht aber ihrer Form nach gut geheissen habe. Ich suchte, sobald die Aufregung der Sitzung es mir erlaubte, meine Erinnerungen über jenen Gegenstand zu sammeln, und außerdem beilegte ich mich, an das Gedächtniß derjenigen Personen zu appelliren, die mir die Thatsache mitgetheilt hatten. Ich habe bei der weiten Entfernung erst heute Abend Antwort erhalten können, und meine Aufrichtigkeit legt mir die Pflicht auf, freiwillig zu erklären, daß bei den aus dem Stegreife und inmitten der lebhaftesten Interpellationen von mir gemachten Angaben sich Irrthümer eingeschlichen haben, die der Art sind, daß es mir nicht erlaubt ist, die Richtigkeit der angeführten Thatsache ferner zu behaupten, und ich deshalb nicht ansehe, sie zurückzunehmen. (Lebhafte Unterbrechung im Centrum. Tiefes Schweigen zur Linken.) Dieser Brief hat, wie leicht zu erachten, nicht den Zweck, ausführlich darzulegen, durch welche Umstände ich dahin gebracht wurde, die Thatsache, von der ich die Kammer unterhielt, als außer allem Zweifel zu betrachten: aber ich glaube gewiß, daß diejenigen, die mich länger kennen, wenn sie mich auch wegen meines Gedächtnißfehlers tadeln, doch keinen Zweifel in meine Rechtflichkeit und Aufrichtigkeit setzen werden. Erlauben Sie mir, Herr Präsident, dies auch von Ihnen und von jedem meiner Kollegen zu hoffen, selbst von denen, deren politische Meinungen mit den meinigen am wenigsten übereinstimmen. — Ich reiche Ihnen meine Entlassung als Mitglied der Deputirten-Kammer ein. (Lebhafte und allgemeine Bewegung). Genehmigen Sie u. s. w. Duffollier.“

Der Präsident schlug der Kammer vor, das vorstehende Schreiben in dem Sitzungs-Protokolle zu verzeichnen, aber dasselbe dem Minister des Innern nicht zu übersenden. (Von allen Seiten: Ja! Ja!) — Herr Dupin: „Ich wünsche, daß in dem Protokolle die Bewegung der Theilnahme und des Bedauerns bemerkt werde, welche das Schreiben des Herrn Duffollier in der Kammer hervorgebracht hat.“ — Der Präsident: „Es ist nichts zur Abstimmung

zu bringen, und ich glaube, daß die Kammer mich hinlänglich verstanden hat.“ (Ja! Ja!)

An der Tagesordnung war hierauf die Vorlesung der Anträge des Herrn Ganneron und Ducos. Die Entwicklung derselben ward auf Montag festgesetzt.

Gestern war Ministerconseil unterm Vorsitz des Marschalls Soult, dessen Gesundheit sich merklich gebessert hat.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 4. Februar. Nachrichten aus Koblenz zufolge, wird nächsten Dienstag eine Deputation dieser Stadt nach Köln abgehen, um Se. Majestät den König von Preußen bei der Rückkehr aus England zu begrüßen.

Sicherem Vernehmen nach ist immer noch keine definitive Bestimmung wegen des Zuges der von Kassel her zu führenden Eisenbahn erfolgt. Man ist in dem nahen Kurhessen noch mehr als hier auf die Entscheidung gespannt.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. — Seitens hochstehender Personen wird versichert, daß die in mehreren auswärtigen Zeitungen mitgetheilte Nachricht von der bevorstehenden Bildung eines Preussischen Handelsministeriums dahin zu berichtigen sein, daß das dem Finanzministerium untergeordnete Departement für Handelsangelegenheiten eine größere Ausdehnung erhalten, nicht aber ein eigenes Handelsministerium errichtet werden solle. Eben so wird versichert, daß auch das Institut der Seehandlung eine weitere Ausdehnung erhalten würde. Noch kürzlich sind neue Immobilien für dasselbe angekauft und Schiffe in Auftrag gegeben. — Es heißt, daß die Freiheit der Presse für die Folge auch in so weit ausgedehnt werden solle, daß die Erlangung der Concessionen zur Herausgabe von politischen Zeitungen und literarischen Blättern nach den Grundsätzen der Gewerbefreiheit nicht, wie seither, erschwert bleibt, da richtig angenommen wird, daß Blätter, welche nicht im Geiste des Volkes redigirt werden, wegen Mangels an Abonnenten von selbst wieder eingehen. In politischer Beziehung ist gegenwärtig Alles ruhig, und von allen Seiten freut man sich über die Aussichten zu einem fortwährenden sich erweiternden Frieden. — Der Schlesiische Clerus soll die Nachricht aus Rom erhalten haben, daß, nachdem die Kölner Angelegenheiten zur Freude aller Parteien regulirt und ausgeglichen worden sind, auch die übrigen noch schwebenden kirchlichen Angelegenheiten bald beendigt seyn würden, und daß die Besetzung der noch erledigten katholischen Bischofsitze baldigst erfolgen solle. Auch glaubt man fest, daß der Dr. Arnoldi den Bischofsitz in Trier, und nicht den von Speyer erhalten würde. Die Angelegenheit wegen der gemischten Ehen ist jetzt höhern Orts

dem liberalen Ermessen der Geistlichkeit und benjeningigen, welche eine solche Ehe schließen, überlassen worden, man hat demnach nicht nöthig erachtet, dieserhalb neue Stipulationen festzustellen. So viel ist gewiß, daß der Staat keiner Partei Zwang aufliegen wird. (Elberf. Ztg.)

In dem Belgischen „Independant“ liest man: Georg I., König von England, wurde für geizig gehalten. Wir haben irgendwo gelesen, daß er auf einer Reise nach Dänemark in einem Wirthshause einkehrte, wo er ein frisches Ei zum Frühstück nahm. Als er die Rechnung beehrte, berechnete der Wirth ihm 200 Gulden für dieses Ei. Der König ließ ihn rufen und sagte zu ihm: „Sagen Sie, Freund, die Eier sind wohl selten in Eurem Lande?“ Nein, antwortete der Wirth, aber die Könige sind es.“ — Der Wirth des „Hotel des Bains“ zu Ostende muß wohl ebenfalls finden daß die Könige selten bei ihm einkehren, und er war wahrscheinlich entschlossen, die erste sich ihm anbietende Gelegenheit zu benutzen, um sie zu brandschätzen. So handelte er gegen den König von Preußen. Für eine Nacht, welche der König mit seinem Gefolge, das sich nicht auf 20 Personen belief, und für ein dort eingenommenes Frühstück mußte Se. Preuß. Maj. fünftausend Francs zahlen. Der König konnte begreiflicher Weise nicht dingen; allein es wäre gut gewesen, wenn er die Aufstellung der Rechnung gefordert hätte, um diese Habgier, wie sie es verdiente, zu beschämen.

Stadt-Theater.

Freitag den 11. Februar. Zum Zweitemale: Die Jüdin; große Oper in 5 Abtheilungen von Scribe. Musik von Halévy. Frei nach dem Französischen von Friederike Elmreich.

Ein junger Mensch mit guten Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Malerei zu erlernen, findet sogleich ein gutes Unterkommen bei

Wilke,
Bergstraße No. 12. in der Rotunde.

Das hier selbst auf der Wallischei sub No. 79/42. belegene Johann und Renata Rothenbach'sche Grundstück, soll in dem den 8ten März dieses Jahres Nachmittags um 4 Uhr anstehenden Licitations-Termin im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufsüchtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß eine baare Bietungs-Kaution von 100 Rthlr. erfordert wird, und die Verkaufs-Bedingungen auf dem Grundstück täglich eingesehen werden können.

Die Johann und Renata Rothenbach'schen Erben.

Wilhelmstraße No. 9. ist zu Ostern eine Wohnung von fünf Zimmern, Küche, Keller, Bodens-Gelass, Pferdestall auf vier Pferde, Wagenremise und Holzstall zu vermietthen.

Nicht zu übersehen!
Prachtkerzen oder künstliche Wachslichte,

vorzüglich schön, und recht weiß, die besonders nicht gepunkt werden dürfen, empfehle ich zu dem billigen Preise à Lt. 9/2 Sgr. Bei Abnahme von Parthieen noch etwas billiger.

Julius Horwitz,
Posen, Friedrichsstr. No. 14.

Die allgemein für vortheilhaft anerkannte Englische Wagenschmiere habe ich erhalten, und werde davon stets vorräthig halten.

Zugleich empfehle ich beste Talglichte à Pfund 6 Sgr., und eine ausgezeichnet gute Sorte Wasch-Seife.

Der Licht- und Seifen-Fabrikant
U. Jacoby,
Markt No. 49. neben der Gumprecht'schen Handlung.

Mechanisches
Kasperle-Theater
im Hôtel de Dresde.

Den hohen Herrschaften und einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich mit meinem mechanischen Kasperle-Theater aus Breslau hier angekommen, und heute Freitag die erste Vorstellung gebe. **Ch. Kinge, Mechanikus.**

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 9. Februar 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	h.	Rthl.	Sgr.	h.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2	12	6	2	15	—
Roggen dito	1	8	9	1	10	3
Gerste	—	22	6	—	27	6
Hafer	—	18	—	—	19	—
Buchweizen	—	22	6	—	25	—
Erbfen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25	—
Spiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuß.	12	—	—	12	5	—